

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN. MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 30. Dezember 1963

Blatt 3216

Bürgermeister Franz Jonas:

Wiener Erfolge durch Fleiß und Verantwortungsbewußtsein
=====

Sparen ist wieder modern geworden! - 1963: 20.400 Geburten

30. Dezember (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien gab Bürgermeister Jonas Sonntag, den 29. Dezember, einen Rückblick auf das Jahr 1963.

Der Bürgermeister führte aus: "Wie rasch das Jahr 1963 vergangen ist, kam mir bei der Vorbereitung meiner heutigen Sendung recht deutlich zum Bewußtsein. Der Wiener Gemeinderat hat in der vergangenen Woche die Beratungen des Budgets für das Jahr 1964 beendet und es zeitgerecht noch vor Ablauf des Kalenderjahres beschlossen. Es handelt sich um die gewaltige Summe von 11.372 Millionen Schilling, die im nächsten Jahr von der Gemeindeverwaltung für die vielfältigsten Aufgaben und Verpflichtungen ausgegeben werden wird. Davon entfallen 3.786,5 Millionen auf die Stadtwerke und 7.585,5 Millionen auf die Hoheitsverwaltung. Wenn man diese Zahlen hört, dann kann man sich einen Begriff machen, wie sehr die Tätigkeit der Gemeindeverwaltung für das Funktionieren unserer Millionenstadt von lebenswichtiger Bedeutung ist. Es müssen die verschiedensten Bedürfnisse aller Bevölkerungskreise berücksichtigt werden, ob es sich nun um die kranken oder gesunden, um die alten oder jungen Wiener handelt. Für Arbeitsplätze soll gesorgt werden, ebenso für Sport und Erholung, für die kulturellen Interessen wie für die Bereitstellung der notwendigen Lebensmittel. Die Wohnungswünsche dürfen nicht geringer eingeschätzt werden als die Vorsorge für die Hilfsbedürftigen und für die Altgewordenen.

./.

Niemand dürfte sagen, daß Kindergärten und Schulen unwichtig seien, oder gar, daß es gleichgültig ist, wie unsere Stadt mit Gas und elektrischem Strom, mit Wasser und mit öffentlichen Verkehrsmitteln versorgt wird. Da nun der Gemeinderat das Budget verabschiedet hat, sind die Voraussetzungen für ein sehr arbeitsreiches und - wie wir hoffen - auch sehr erfolgreiches Jahr 1964 gegeben. Allerdings hat sich wieder gezeigt, daß nicht alle Wünsche bei der Aufstellung des Budgets berücksichtigt werden konnten. Wie könnte es auch anders sein. Der Gemeinderat muß wie ein gewissenhafter Familienvater dafür sorgen, daß der Haushalt nicht in Unordnung kommt und trotzdem für jeden das Notwendige getan wird.

Der Abschluß eines Kalenderjahres ist für mich immer der willkommene Anlaß, einen kurzen Überblick über einige Entwicklungserscheinungen unserer Stadt zu geben. Sie sollen wissen, was sich in Wien zugetragen hat, ob es besser oder schlechter geworden ist und wie wir mit den Aufgaben fertig werden konnten. Natürlich ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt eines der wichtigsten Merkmale für unsere wirtschaftliche Lage. Ich verwende immer die Meldung der Wiener Gebietskrankenkasse über den Stand ihrer erwerbstätigen Mitglieder. Ich mußte schon im vergangenen Jahre ein leichtes Absinken am Ende der Saison feststellen; leider trat eine ähnliche Entwicklung auch heuer wieder ein, und zwar sogar stärker als im Vorjahr. Für Ende November meldet die Gebietskrankenkasse Wien 651.400 erwerbstätige Mitglieder, was einen Rückgang von 11.067 gegenüber dem gleichen Tag des Vorjahres bedeutet. Es ist das wohl nur ein Rückgang um 1.7 Prozent. Ich kann noch nicht sagen, ob dieser nun auf eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage zurückzuführen ist oder ob er eine Abwanderung in den Kreis der öffentlich Bediensteten oder der Selbständigen bedeutet, oder ob es sich um eine größere Zahl von Pensionierungen handelt. Die Lage ist aber im Augenblick nicht ganz übersichtlich, weil eben die Zahl der vorgemerkten Arbeitsuchenden gegenüber dem Vorjahr nicht um diese 11.000, sondern nur um 416 gestiegen ist, und zwar auf 12.719. Auf jeden Fall wird es gut sein, wenn wir diese Entwicklung sehr genau beobachten und nötigenfalls wirksame Gegenmaßnahmen ergreifen. Wenn sich in den kommenden Wochen aus den Saisonberufen eine Vermehrung der Arbeitsuchenden

ergeben wird, so ist das ein Vorgang, der sich jedes Jahr wiederholt. Die Gemeinde Wien wird wie in den vergangenen Jahren auch dieses Mal wieder durch Verlagerung von Bauaufträgen in die Wintermonate dazu beitragen, eine möglichst hohe Zahl von Arbeitskräften im Baugewerbe und in den Baunebengewerben zu beschäftigen.

Trotz der leichten Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt hatten wir heuer doch wieder ein gutes Jahr, das der privaten und der öffentlichen Wirtschaft viele Erfolge brachte. Die seit zehn Jahren anhaltend gute Wirtschaftslage drückt sich nicht allein in den Beschäftigtenzahlen aus. Es wurde nicht nur viel gearbeitet, sondern auch fleißig gespart. Wenn das Volkseinkommen steigt, dann nehmen die Spargelder zu. Wenn die Bevölkerung Vertrauen in die Währung hat, dann gibt sie das Geld nicht zur Gänze aus, sondern legt es in die Sparkasse, um für die künftigen Jahre vorzusorgen. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß trotz der manchmal unruhigen Entwicklung in der Weltpolitik bei uns der Sparwille ungebrochen ist. Das ist ein sehr schönes Zeichen. So meldet mir die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, daß am 30. November die Spareinlagen die Rekordhöhe von 5.600 Millionen Schilling erreichten, was gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres eine Vermehrung um 874 Millionen bedeutet. Erfreulicherweise steigt auch die Spartätigkeit der Kinder und Jugendlichen. Ihre Einlagen erhöhten sich von 65 auf 85 Millionen Schilling. Angesichts dieser Entwicklung kann man wohl sagen: Sparen ist wieder modern geworden!

Die schönste Zahl, die ich mir jedes Jahr für meinen Bericht vorbereite, bezieht sich auf die Zahl der Geburten in unserer Stadt. Denn darin zeigt sich am deutlichsten, daß die Wiener Vertrauen in die Zukunft haben. Ich bin richtig stolz darauf, daß ich Ihnen, schon seit neun Jahren immer wieder berichten kann, daß sich die Zahl der Geburten neuerlich erhöht hat. Bis Ende dieses Jahres werden wir ungefähr 20.400 Geburten haben, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung um 850 ergibt. Das bedeutet, daß heuer monatlich um 70 Kinder mehr geboren wurden als im Vorjahr. Wenn wir das Ergebnis von heuer mit dem Jahr 1954 vergleichen, als wir mit 11.216 Geburten den tiefsten Stand verzeichneten, denn können wir mit großer Befriedigung feststellen, daß wir heuer um ungefähr 9.250 Kinder reicher sind als 1954. Ich hoffe, daß

in den Wiener Familien der Wille zum Kind unverändert groß bleibt, so daß wir noch lange nicht am Ende dieser glücklichen Entwicklung sind.

Um die wirtschaftliche Entwicklung und die Hebung des Lebensstandards zu kennzeichnen, berichte ich jedes Jahr auch über die Vermehrung der motorisierten Fahrzeuge. Heuer hat das Tempo dieses Prozesses etwas nachgelassen. Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge einschließlich Mopeds stieg um 16.540 auf 305.620. Das Charakteristische an dieser Entwicklung ist, daß die Zahl der Personenkraftwagen am stärksten zunimmt, während zur gleichen Zeit eine Verminderung der Motorräder eintritt. Wir haben also im abgelaufenen Jahr eine monatliche Zunahme von 1.380 Motorfahrzeugen und dementsprechend ist auch die Parkraumnot gewachsen. Glücklicherweise hatten wir weniger Unfälle. Vom November 1962 bis zum Oktober dieses Jahres verminderte sich die Zahl der Verkehrsunfälle um 1.085 auf 13.890. Die Zahl der Verletzten ging um 786 auf 9.181 zurück, worunter die Zahl der tödlich Verletzten um 18 auf 178 Fälle sank.

Den Rückblick auf das ablaufende Jahr verbinde ich jedes Mal mit einem Bericht über die Entwicklung der Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß wir im April 1963 die 70.000ste Wohnung nach dem zweiten Weltkrieg an ein glückliches junges Elternpaar übergeben konnten. Diese 70.000 Wohnungen sind nicht nur ein entscheidender Beitrag zur Bekämpfung der Wohnungsnot, sie bringen auch einen völlig neuen Zug in das Antlitz unserer Stadt. Die Gemeinde wird die eigene Wohnbautätigkeit und die Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues auch in Zukunft mit aller Kraft fortsetzen. Im nächsten Jahr werden wir bereits die 75.000ste Gemeindewohnung der Benützung übergeben können. Leider ist unsere jahrelange Forderung nach der Erlassung eines Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetzes vom Nationalrat noch immer nicht behandelt worden, sodaß die Gemeindeverwaltung bei der Beschaffung des notwendigen Baugrundes weiterhin mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Ich wollte Ihnen mit meinem kurzen Rückblick zeigen, daß wir mit dem ablaufenden Jahr doch wieder zufrieden sein können. Dank der Zusammenarbeit und dem Verständnis aller Wiener haben wir wieder einen kräftigen Schritt nach vorwärts getan und konnten das Leben

in unserer Stadt wieder etwas schöner und besser machen, obwohl es nicht immer bequemer war. Wir dürfen uns über die erreichten Erfolge aufrichtig freuen und es drängt mich, bei diesem Anlaß allen Mitbürgern den herzlichsten Dank für ihr Verantwortungsbewußtsein und für ihre Mitarbeit auszusprechen. Im Zeichen der gemeinsamen Arbeit werden wir sicher auch im kommenden Jahr manchen erhofften Erfolg erreichen können.

Gemeinsame Gespräche und erfolgreiches Verhandeln mit Niederösterreich

Der letzte Teil meiner heutigen Sendung richtet sich ausnahmsweise an die verantwortlichen Funktionäre in der niederösterreichischen Landesregierung. Vor einigen Wochen haben einige Probleme, die mit der Erbauung einer dritten Wasserleitung für Wien zusammenhängen, viel Aufregung verursacht. Einige Zeitungen sprachen in überflüssiger Weise sogar von einem Wasserkrieg zwischen Wien und Niederösterreich. Ich will auf Einzelheiten dieser Angelegenheit gar nicht eingehen, sondern nur sagen, daß niemand ein Interesse daran haben kann, die Bevölkerung zu beunruhigen oder gar irrezuführen. Vor allem würde es niemand verstehen, wollte man rein sachliche Fragen zu politischen Streitfragen machen. Die Bevölkerung hätte keinen Vorteil, würden statt nutzbringender Arbeit politische Streitgespräche geführt werden. Gewiß gibt es zwischen den beiden Bundesländern wegen der Besonderheit ihrer Lage mehr Probleme als bei den anderen. Aber die Beispiele der vergangenen Jahre zeigen uns, daß es sehr wohl möglich ist, auch schwierige Probleme einvernehmlich zu lösen. Ich verweise da insbesondere auf die vom Handelsministerium ins Leben gerufene Studienkommission für die Wasserversorgung Wiens, an der neben den Vertretern Niederösterreichs und Wiens auch alle anderen interessierten Stellen mitarbeiten. Ich verweise auch auf die gemeinsame Planungskommission zwischen Wien und Niederösterreich, die vor allem die Planungsfagen im Gebiet des Wienerwaldes zu lösen hat. Ich erinnere daran, daß die beiden Bundesländer bezüglich Laxenburgs eine Lösung gefunden haben, die in der ganzen Öffentlichkeit begrüßt wurde und vor allem verweise ich auf die sehr schwierige Frage der finanziellen Auseinandersetzungen, die mit der Rückkehr der Randgemeinden von Wien nach Niederösterreich verbunden waren. Ich denke deshalb, daß man diese Methode

der gemeinsamen Gespräche und des erfolgreichen Verhandeln auch bei allen zukünftigen Auseinandersetzungen anwenden soll. Beide Bundesländer sind mit dieser vernünftigen Methode noch immer gut gefahren. Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung es uns allen danken wird, wenn wir uns zusammensetzen und vernünftig verhandeln. Nichts für ungut!

Und nun, zum Abschluß. Obwohl ich am Silvesterabend die Gelegenheit habe, Ihnen die Neujahrsgrüße der Stadtverwaltung zu übermitteln, nehme ich schon die heutige Sendung zum Anlaß, Ihnen alles Gute für das kommende Jahr zu wünschen. Ich danke Ihnen, daß Sie Ihr Interesse für unsere schöne Heimatstadt Wien bekundet haben. Ich hoffe, daß meine Sendereihe einen bescheidenen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis geleistet hat. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!"

- - -

Die Wiener Bevölkerung im November 1963

=====

30. Dezember (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien haben im November 943 Brautpaare geheiratet, 1.610 Kinder wurden geboren, die Zahl der Sterbefälle betrug 2.147.

Ein Vergleich dieser Zahlen mit jenen vom November des Vorjahres ergibt, daß im abgelaufenen Monat um 132 Kinder mehr geboren und um 35 Ehen weniger geschlossen wurden, die Zahl der Sterbefälle war um 56 niedriger.

Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im November 8.836 Personen nach Wien zugewandert, 6.818 Personen wanderten ab.

- - -

Bürgermeister Jonas im Rundfunk:"In memoriam Hans Riemer"
=====

30. Dezember (RK) "In memoriam Hans Riemer" heißt eine Sendung des Österreichischen Rundfunks, in der Bürgermeister Jonas anlässlich des Ablebens von Stadtrat Riemer sprechen wird. Die Sendung wird am Donnerstag, dem 2. Jänner, um 15.45 Uhr, vom Zweiten Programm ausgestrahlt.

- - -

"My Fair Lady" bis 19. Jänner prolongiert
=====

30. Dezember (RK) Die Direktion des Theaters an der Wien hat beschlossen, das "My Fair Lady"-Gastspiel bis einschließlich Sonntag, den 19. Jänner, zu prolongieren.

Bisher wurden mehr als 80.000 Besucher bei den "My Fair Lady"-Aufführungen im Theater an der Wien gezählt.

- - -

2.000 Mann gegen Schnee und Eis
=====

30. Dezember (RK) 2.028 Mann, darunter 1.129 aufgenommene Schneearbeiter, mit elf Ladegeräten und 180 Lastkraftwagen hat die Wiener Stadtreinigung heute seit 6 Uhr früh gegen Schnee und Eis eingesetzt.

- - -

Oskar Benda zum Gedenken

=====

30. Dezember (RK) Auf den 2. Jänner fällt der 10. Todestag des Literarhistorikers und Pädagogen Univ.-Prof. Dr. Oskar Benda.

Er wurde am 24. Mai 1886 zu Rakaza in Ungarn geboren, studierte in Wien, Oxford und Prag Germanistik und betätigte sich als Mittelschullehrer. 1919 gründete er in Wien den Verband deutsch-österreichischer Mittelschullehrer, der sich bald zu einer angesehenen Akademikerorganisation entwickelte. 1924 wurde er Landesschulinspektor und war in dieser Eigenschaft für den Gedanken der Schulreform sowie der Lehrerbildungsreform in praktischer Weise tätig. Besondere Bedeutung hat Oskar Benda durch seine wissenschaftlichen Arbeiten erlangt. Er suchte und fand die Synthese der empirischen Erkenntnisse in dem Zusammenfügen der positiven Erfahrungstatsachen der Literatur-, der Kultur- und der Wirtschaftsgeschichte sowie der Geschichte überhaupt, verwertete aber auch im gleichen Maße die realen Faktoren des Zusammenlebens in der menschlichen Gesellschaft. In den Zwanzigerjahren hat Benda eine Reihe von Schriften veröffentlicht, die ihn als einzigartigen Methodiker der Literaturwissenschaft kennzeichnen. Sein 1928 erschienenes Büchlein "Der gegenwärtige Stand der Literaturwissenschaft" ist auch heute noch ein maßgeblicher Führer durch die Lehrmeinungen der Germanisten. Seine Schulausgabe "Die Lyrik der Gegenwart" gibt einen klaren Überblick über die einzelnen Richtungen vom Impressionismus bis zur Ausdruckskunst. Die mutige Publikation "Die Bildung des dritten Reiches. Zum gesellschaftsgeschichtlichen Sinnwandel des deutschen Humanismus" hat ihm den erbitterten Haß der Nationalsozialisten zugezogen. Benda wurde nach der Besetzung Österreichs sofort entlassen und konnte sich seiner Einlieferung ins KZ nur durch die Flucht entziehen. In den letzten Kriegsjahren mußte er als U-Boot leben. 1945 erhielt er an der Wiener Universität einen Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur. Seine nach seiner Denkmethode zusammengefaßten Vorlesungen ergaben ein neues Bild der deutschen Literaturgeschichte. Als er am 2. Jänner 1954 in Wien starb, ist einer der bedeutendsten österreichischen Vertreter der Germanistik allzu früh dahingegangen.

Rinderhauptmarkt vom 30. Dezember
=====

30. Dezember (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 63 Ochsen, 201 Stiere, 551 Kühe, 132 Kalbinnen, Summe 947.
Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 11.80 bis 14 S, extrem 14.20 bis 14.50 S,
Stiere 12 bis 14 S, extrem 14.20 bis 14.50 S, Kühe 10 bis 11.50 S,
extrem 11.60 bis 12.30 S, Kalbinnen 12 bis 13.80 S, extrem 14 S,
Beinlvieh Kühe 7.50 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 11.50 S.

Bei ruhigem Marktverkehr erhöhte sich der Durchschnittspreis
bei Ochsen um 26 Groschen, bei Stieren um zehn Groschen, bei Kühen
um 26 Groschen und bei Kalbinnen um 70 Groschen je Kilogramm. Der
Durchschnittspreis beträgt bei: Ochsen 12.32 S, Stieren 13.30 S,
Kühen 10.30 S, Kalbinnen 12.79 S. Beinlvieh verteuerte sich um
30 Groschen je Kilogramm.

In der Woche vom 21. bis 27. Dezember wurden 161 Rinder außer
Markt bezogen.

- - -